

Flöte  
(auch Bassflöte)

# alles gut.

Arnulf Herrmann (2024)

Text: R.M.Rilke

$\text{♩} = 75$  wie geflüstert, dennoch deutlich artikuliert,  
atemlos, flackernd

Flöte 1

*pp* *sempre*

$3 \text{♩} = \text{♩}$  (meint: Triolenachtel zu Achtel, später  
Quintolen-16tel zu 16tel etc.)

$\text{♩} = 112.5$  Die Akzente fast unmerklich, *sempre pp*

3 3 3 3 3

Klarinette 1 in B  
(auch Bassklarinette in B)

alles gut.

Arnulf Herrmann (2024)

Text: R.M.Rilke

$\text{♩} = 75$  wie geflüstert, dennoch deutlich artikuliert,  
atemlos, flackernd

Klarinette in B

Measures 1-13 of the musical score for Clarinet in B. The piece is in common time (C) and features a series of eighth notes with various accidentals (sharps and naturals) and rests. Measure 13 ends with a double bar line and a 3/4 time signature change. Trill ornaments (trills) are indicated above several notes in measures 3, 5, 8, and 11.

$\text{♩} = 112.5$  (meint: Triolenachtel zu Achtel, später  
Quintolen-16tel zu 16tel etc.)

$\text{♩} = 112.5$  Die Akzente fast unmerklich, *sempre pp*

Measures 14-20 of the musical score for Clarinet in B. The piece is in 3/4 time and features a series of eighth notes with various accidentals (sharps and naturals) and rests. Measure 14 starts with a trill ornament. Measures 14-16 have accents (>) above the notes. Trill ornaments are indicated above several notes in measures 14, 15, 16, 17, 18, 19, and 20.

„Denn wenn sich auch naturwissenschaftliche Fragen mit ästhetischen mischten, so waren die letzteren doch von verhältnismässig einfacher Art, die ersteren jedenfalls viel verwickelter.(...)

Die eigentliche Schwierigkeit wird in der Verwicklung der psychischen Motive liegen, die sich hier geltend machen.

Freilich beginnt auch hier erst der interessantere Theil der musikalischen Aesthetik (...)

H.v. Helmholtz, Die Lehre von den Tonempfindungen, letzter Abschnitt

*Denn wer ist noch unbefangen gegenüber Formen, die einen Namen haben?*

*Wer wählt nicht schon aus, wenn er etwas Gesicht nennt?*

R.M. Rilke, Auguste Rodin. Ein Vortrag

### *alles gut.*

Die sogenannten *Störungen des Zusammenklanges* (Kombinationstöne, Schwebungen, tiefe und tiefste Töne usf.), die Helmholtz im zweiten Kapitel seiner *Lehre von den Tonempfindungen* als naturwissenschaftliche Phänomene beschrieben hat, bilden das klangliche Ausgangsmaterial der Komposition, das in der Folge mit dem Gedicht *Die Irren* von Rainer Maria Rilke in Beziehung tritt. Rilke wiederum erzeugt in seinem Text das rational schwer fassbare Paradox einer künstlerisch nahezu kristallinen Beschreibung völliger Haltlosigkeit. Das ist – wie alle Kunst – eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit.

In diesem Spannungsverhältnis aus Naturwissenschaft und Intuition, der Balance zwischen Wissen und Nichtwissen, bewegt sich auch die Komposition. Klare Planung trifft auf Freiheit im Augenblick; auf die Freiheit, auf das zu reagieren, was unterwegs entsteht, anstatt einem vorgefertigten Plan blind zu folgen. Ziel ist es, aus diesem Spannungsverhältnis heraus Lösungen zu finden, die etwas sinnlich greifbar und erfahrbar machen, was immer nur im einmaligen Kontext entsteht.

Dauer ca. 12'

*Auftragswerk der Schola Heidelberg  
zur 3. Biennale Rhein-Neckar: Hören mit Helmholtz  
Kompositionsauftrag vom KlangForum Heidelberg e.V.*

UA am 02.02.2025  
Ltg. Walter Nußbaum